



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923**

157 (5.4.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-210277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-210277)



# Wirtschaftliches und Soziales

## Badisch-pfälzische Funktioneerversammlung des Gesamtverbandes Deutscher Beamten-Gewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund

Der Gesamtverband deutscher Beamten-Gewerkschaften im Deutschen Gewerkschaftsbund (Schlichtungs-National) hatte für Dienstag, den 3. d. Mts., die Funktionäre der dem Gesamtverbande angeschlossenen Gewerkschaften des Bezirkes Unterbaden und der Pfalz zu einer Konferenz nach Mannheim eingeladen. Mehr als 200 Funktionäre des Gesamtverbandes aus dem Bezirke Unterbaden und der Pfalz hatten der Einladung Folge geleistet. Als Referent war das Bezirksmitglied des Gesamtverbandes deutscher Beamten-Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneter Dr. Häfke, Berlin, erschienen.

Der Referent befaßte sich an erster Stelle mit dem gegenwärtigen Kampfe um Rhein und Ruhr und erbrachte an Hand von einwandfrei, amtlichen Material den Nachweis, daß der gegenwärtige Kampf um Rhein und Ruhr nicht nur eine Existenzfrage des deutschen Volkes ist, sondern in besonderer auch ein Existenzkampf der deutschen Staatsbeamten, Kommunalbeamten und Staatsarbeiterschaft. Eine der ernstlichsten Sorgen ist es, ob die Bediensteten unter den gegenwärtigen Lohn- und Befoldungsverhältnissen beim Reiche, den Ländern und den Kommunen den Kampf durchhalten können. Für den Monat Februar hat ein Beamter der Befoldungsgruppe III, dritte Vorrückung, ohne Kinder, Frauen- und Ortsfonderzulage, nur noch das 41ste des Reichslohnes als Monatsbezug. Diese Lasten bedeuten das vollkommenste Hinabgleiten der Bediensteten des Reiches, der Länder und Kommunen unter den sogenannten Armenhaushalten.

Die Diskussionsredner aller dem Gesamtverbande angeschlossenen Gewerkschaften stimmen mit dem Referenten hinsichtlich des Abwehrkampfes und seiner Fortführung überein, auch dann, sofern der Gegner noch größere Opfer von den Bediensteten der öffentlichen Betriebe fordere. Bezüglich der materiellen Seite erhebt die Konferenz nachdrückliche Forderung und erwartet von der Regierung und der deutschen Volkvertretung deren Erfüllung, um die Staatsbeamten, Kommunalbeamten- und Arbeiterschaft durch die bisherige Lohn- und Gehaltspolitik nicht weiter zu entzweien, sondern durch eine gerechtere und sozialere Befoldungs- und Lohnpolitik den Abwehrwillen zu härten:

1. Mannheim und Borsode sind als Einrückungsgebiet zu betrachten. Infolgedessen ist allen in Mannheim in den öffentlichen Betrieben bediensteten Beamten und Arbeitern die Befoldungszulage zu gewähren.
2. Die Reform der Grundgehälter ist in Bände durchzuführen, und zwar so, daß für die unteren und mittleren Beamten das Einkommen dem Reichsindex angepaßt ist.
3. Da die bereits vorausgezählten Aprilgehälter heute schon im Haushalte des Empfängers verbraucht sind, müssen für die Bediensteten weitere Bezüge für April stillgestellt werden.
4. Das von Preußen übernommene Familienzulagenwesen ist für Süddeutschland unhaltbar, insbesondere aber für das Grenz- und Industriegebiet Baden. Erneut fordern wir die Reform des Reichslohnklassengesetzes und die Einführung von 3 Lohnklassen.
5. Ebenso unhaltbar sind die von der Regierung an die Bediensteten zumittel gewährenden Ortslohn- und Ortsfonderzulagen. Die Konferenz fordert, daß Ortslohn- und Ortsfonderzulagen an alle Beamte und Arbeiter einheitlich nach Wirtschaftsbereichen gegeben werden, wenn eine anderweitige Regelung zurzeit nicht möglich ist.

## Städtische Nachrichten

### Die Vorauszahlungen beim städtischen Gas- und Elektrizitätswert

nehmen immer unbegreiflichere Formen an und führen besonders bei den am zuletzten Treppendeckelung zu unzulässigen Zuständen. Das Räteinigungsamt ist der Ansicht, die Mieter hätten nur den Normalpreis zu bezahlen, die Vorauszahlung dagegen über sei Sache des Hausbesitzers. In einer Besprechung konnte man diesen formalen Standpunkt verstehen, wenn nämlich die geleisteten Vorarbeiten wieder zurückbezahlt oder auf die späteren Gas- und Stromrechnungen aufgerechnet würden. Dann wäre es ja fast unmöglich, jedenfalls sehr kompliziertes Ausrechnungsoversehen nötig machen, wieweil davon auf die einzelnen Mieter entfiel. Wenn aber, und das ist doch vorzuziehen, nichts mehr zurückbezahlt bzw. bei späteren Rechnungen in Abzug gebracht wird, dann wird es zur Ungerechtigkeit. Denn dann hat der Eigentümer einfach den Betrag der Vorauszahlung aus seiner Tasche beauflegt, aber anders ausgebracht, er hat seinen Mietern auf seine Kosten billigeres Gas oder billigeren Strom zur Treppendeckelung geliefert, als er vom Gas- und Elektrizitätswert berechnet bekam, d. h. die Stadtverwaltung hat diese Ungerechtigkeit angeordnet oder mit ihrer amtlichen Wahlbefugnis gebildet; denn wer nicht zahlt, bekommt Gas und Strom abgestellt. Dann aber kommen rechtshaberische Mieter und verlangen aufgrund ihres Mietvertrags trotzdem Treppendeckelung, und bei Ungleichheiten machen sie den Hausbesitzer haltbar.

Man muß sich gerechtfertigt diese Zwischstufe, in die der Hausbesitzer durch die gegen alles Herkommen festgesetzten Vorauszahlungen gebracht wurde, vorstellen. Erheben soll er nur den Normalpreis; den Rest soll er allein leisten; betriebl. Kosten er aber rückvergütet bekommt er in Wirtschaft nicht mehr; meißert er sich die Vorauszahlung zu leisten, so wird Gas und Strom abgestellt. Kann man nach mehr Widerprüfung veranlassen? Bernünftige und gerecht laufende Mieter haben nun teilweise frei-

willigen vollen Gas- oder Strompreis bezahlt. Aber viele andere bestehen auf dem Schein des Rechts, das ihnen von den Organen der Stadtverwaltung in die Hand gegeben ist, und zahlen nur den Normalpreis, beispielsweise für Februar 1750 M. pro Kilowattstunde, während der Hausbesitzer auf jede Kilowattstunde 1190 M. — also nochmals zwei Drittel des Normalpreises! — drauflegen muß. Kann das so bleiben? Haben das die Stadtväter so gewollt, die doch alle Bürger mit gleicher Liebe betrachten sollten? Haben sie an solche Folgen gedacht? Wir wollen annehmen, daß sie diese Folgen nicht voraussehen und unter keinen Umständen gewollt haben. Und deshalb haben wir das Vertrauen in den Geschäftssinn der Stadtväter und der städtischen maßgebenden Beamten, daß sie diese ungerechte Bestimmung sofort aufheben. Man fordere doch endlich den ganzen Preis und mache nicht die verdächtige Differenzierung, deren Kosten nicht alle Verbraucher, sondern nur die „glücklichen“ Hausbesitzer tragen müssen. In wenn diese letzteren alle in entsprechenden Einkommensverhältnissen lebten, könnte man es noch hingenen lassen; ja aber sind viele verarmte Rentner und kleine Geschäftleute darunter. Also fort mit der ungerechten Bestimmung! Die Beschuldigungspflicht dem Eigentümer abzunehmen und auf alle Wohnungsinhaber gleichmäßig verteilt. Oder noch besser, ganz aufgehoben, daß man den Leuten m. H. auf diesen und kleinen Städten besteht dieser Zwang auch nicht und es passieren dort auch nicht mehr Unfälle. Bei den heutigen Preisen und der herabgesetzten Leistungsfähigkeit der städtischen Werke könnte und sollte man auch hier sparen. M. L.

### Fahrtplanänderungen

Von heute ab wurde eine gute Frühverbindung von Bellingen und Ortenberg über Hausach-Freudenstadt nach Karlsruhe hergestellt. Bellingen ab 8.54 um, Hausach an 8.27 um. (Zug 1419 mit geändertem Fahrplan), Hausach ab 8.36 um. (Zug 234) mit Anschluß von Ortenberg (ab 4.42 um. (Zug 1414), Hochdorf an 7.50 um., ab 8.28 um. (Zug 910) mit Halt auf allen Stationen, ausgenommen Haltepunkte, Pforzheim an 10.11, ab 10.33, Schnellzug 2 18, Karlsruhe an 11.10 um. Außerdem wird in umgekehrter Richtung eine gute Abendverbindung eingerichtet: Karlsruhe ab 4.08 um. (Zug 1229), Pforzheim an 5.28 um., ab 5.35 (Zug 927, der bis Rogold nur in Calw und ab Rogold auf allen Stationen hält), Hochdorf an 7.21 um., weiter mit dem neu verkehrenden Zug 239, Hochdorf ab 7.36, Hausach an 9.26 um., ab 9.44 um. (mit dem ab Ortenberg früher verkehrenden Zug 1438), Bellingen an 11.35 um. In Hausach besteht Anschluß auf den später folgenden Zug 4507, Hausach ab 9.40 um., Ortenberg an 10.24 um. In Ortenberg ist Anschluß mit Kraftwagen nach Riederhofheim und ab da mit Zug 880 nach Leber-Stadt vorhanden. Zug 880 Riederhofheim ab 11.10 um., Leber-Stadt an 11.31 um. Zug 1438 verkehrt Ortenberg ab 8.40 um., Hausach an 9.28 um., Zug 1442, Ortenberg ab 7.47 um., Hausach an 8.39 um. Zug 265 Eutingen ab 5.02 um., Hausach an 7.59 um., fallen aus. Ab Donaueschingen besteht verlässliches Anschluß auf den Zug 910 nach Pforzheim-Karlsruhe über Bellingen-Schwenningen-Rottweil, Donaueschingen ab 4.30 um., Bellingen ab 4.54 um., ab 5.32 (Zug 2), Rottweil an 6.37 um. Der Spätzug 27, Rottweil ab 11.06 um., Schwenningen an 11.44 um., wird bis Bellingen durchgeführt, an 12.03 um. Doppen fällt der frühzug 1, Schwenningen ab 4.33 um., Bellingen an 4.57 um., aus. Auf den württembergischen Strecken fallen ferner aus: Zug 923, Rogold ab 6.09 um., Eutingen an 6.35 um., Zug 937, Calw ab 10.07 um., Nagold an 10.46 um., Zug 912, Eutingen ab 9.40 um., Rogold an 10.10 um., ferner fällt Zug 912 ab 10. Mai auch zwischen Rogold und Calw aus.

Annwärter für den einfachen mittleren Verwaltungsdienst. Am Ende dieses Frühjahrs kam eine beschränkte Anzahl Annwärter für den einfachen mittleren Dienst der inneren Staatsverwaltung (Bureauwärter mit guter Volksschulbildung) aufgenommen werden. Einiges Bemerkungen sind unter Anschluß der erforderlichen Nachweise bis längstens 1. Mai 1923 bei demjenigen Bezirksamt einzureichen, bei dem der Bewerber seinen Vorbereitungsnachweis abgeben. Bewerber für den mittleren Dienst in Frage kommen, keinen Vorbereitungsnachweis zu beginnen. Bei den Bezirksämtern sind auch die näheren Bedingungen für die Aufnahme als Bureauwärter zu erfahren.

Postverkehr mit Offenburg. Reardings sind nach Offenburg Poststellen aller Art, also auch Postbüros und gestellte Wertposten wieder zugelassen. Nach dem höchsten Einrückungsgebiet besteht somit keine Sperre für Postsendungen mehr.

Warnung vor dem Medizinstudium. Die Ärzteorganisationen erlassen folgende Warnung: Unzulässige Rot herrscht schon in weiten Kreisen des Berufsstandes in Deutschland. Je mehr Jutrom zum ärztlichen Beruf kommt, desto größer wird diese Rot, der nicht zum wenigsten auch junggeprobte Ärzte anheimfallen. Die Auswanderungsbildung ist ganz gering und äußerst erschwert, weil die Ausländer den deutschen Arzt als mitteilbar und gefährlichen Konkurrenz betrachten. Es ist deshalb Pflicht der Älteren, unsere heranwachsende Jugend vor dem Gefahren des Medizinstudiums auf das nachdrücklichste zu warnen. Wände bittere Rot kann verhindert werden, wenn der deutsche Jüngling rechtzeitig zum Erwerb eines Berufes veranlaßt wird, der ihm und den Seinen Befriedigung und vor allem Brot verschafft.

Erweiterung des Arbeitsschulwesens der Mannheimer Erfindungen-Messe 1923. Die vom Reichsverband Deutscher Erfinder E. B. Mannheim vom 27. April bis 3. Mai ds. Jrs. in Mannheimer Rosengarten zu veranlassende 3. Deutsche Erfindungen-, Neuentdeckungen- und Industrie-Messe hat ihren Arbeitsschulwesens erweitert. Die Mannheimer Stadtverwaltung entsandte als Beiführer Stadtberechtigten Dreifuh, die Handelskammer S. Meyer Gernagoh

in Firma Hermann Gernagoh, Großhandel in Glas- und Porzellanwaren, der Verkehrsverein Hermann W. H. r in Firma Mohr u. Federhoff. Durch diesen Zusatz bewährter Fachmänner aus maßgebenden Industrie- und Handelskreisen wird eine weitere Gewähr für eine gezielte Entwicklung der Messenarbeiten geboten.

Anfall durch Kusspringen auf den Zug. Gestern abend halb 7 Uhr wollte auf dem hiesigen Hauptbahnhof die 27 Jahre alte Thelma Müller, Steinlestraße 24 wohnhaft, auf den bereits in Fahrt befindlichen Zug nach Kusspringen. Sie rutschte jedoch auf dem Trittbret aus, kam zu Fall, wobei ihr der Zug einen Fuß abriß. Die Verunglückte wurde nach Kgl. Krankenhaus fahren.

Blind im Unglück. Gestern vormittag wollte das Automobil von Direktor Dr. Egon Kaufmann beim Bezirksamt einem Postkraftwagen ausweichen. Dabei blieb es mit einem Rad im Straßenbahngeleis hängen und überschlug sich. Das Auto erlitt Beschädigungen, während der Insasse mit dem Schrecken davontam.

Befreiung von Bollwerk. Nach einer Verurteilung des Reichsernährungsministers dürfen die Brauereien Bollwerk mit einem höheren Stammwürzgehalt als 10 v. H. in der Zeit vom 1. April 1923 bis zum 31. März 1924 nur bis zur Höchstmenge von 20 v. H. ihres Braurechtsjahres herstellen.

Ph. 70 Duhead Deistermeyer gestohlen. Am 29. März vormittags wurde in der Dillstadt beim Rosenparken von einem Führerwert einer hiesigen Güterbeförderer eine Kiste mit 70 Duhead Restaurationsdessertmischern entwendet. Die Messer haben Ebenholzariffe und die Klingen tragen in Form eines vollen Stempels die Worte „Koffrei, Schwabenland“. Vor Ankauf wird gewarnt. Im sachdienliche Mitteilungen bitte die Kriminalpolizei.

Festgenommen wurde in Heidelberg wegen Diebstahls ein 44jähriger verheirateter Heizer aus Mannheim, der am 31. März nachmittags 2 Uhr auf dem Bahnhof 1 des Hauptbahnhofs in Heidelberg einer auswärtigen Witwe im Gedränge die Geldmappe mit 20 000 Mark entwendete.

### Marktbericht

Die reichliche Beschickung des Wochenmarktes hält erfreulichweise nach den Feiertagen an. Von den Frühgemüsen war am stärksten der Spinat vertreten, der in der Preisliste zwischen 500 und 800 M. für das Pfund schwankte. Die Pfälzer hatten von diesem beliebten Gemüse mehrere Wagenladungen über die Brücke gefahren. Latich, das hierzulande durchschnitlich 450 M., war ebenfalls an fast jedem Stand anzutreffen, ebenso Fenchel zu 250 bis 400 M. und Kresse zu 250 M., das hierzulande ein ansehnliches Bündel Rabieschen mußte man 200 M. anlegen. Rabarber war gleichfalls häufiger zu 120—200 M. das Pfund zu sehen. Für Feinfrüchler waren zum erstenmal Spargel zu haben. Für das Pfund — man erspreche nicht — wurden 2500 M. verlangt. Im Wintergemüse war das Angebot nicht minder reichlich. Der Zustand hatte prächtigen Bismarckbohnen geschickt, man mußte aber schon 2000 M. anlegen, wenn man ein ansehnliches Exemplar erwerben wollte.

Der Butterpreis fluktuiert weiter in die Höhe. Die amtliche Notierung verzeichnet einen Höchstpreis von 10 000 M. für das Pfund Tafelbutter. Als wir den Markt besuchten, haben wir als Durchschnittspreis 2400 M. für das Viertel festgesetzt. Der Preis für das Pfund Randbutter bewegte sich zwischen 7800 und 8800 M. Der Eierpreis hielt sich auf dem vorwöchigen Niveau. Für schöne Exemplare mußte man 420—430 M. anlegen. Kaffeebohnen hart war die Zufuhr von Gänselebern, die aber nicht allzu sehr begehrt waren, da in der ersten Stunde noch verschiedene Dutzend zu 900 Mark das Stück festgeboten wurden. Nachfrage und Angebot an den Fischständen fanden begrifflichweise in auffallendem Gegensatz zum Gründonnerstag-Markt. Von Seefischen waren nur Schellfische und Kabeljau vertreten, von lebenden fließischen Barsche, Weißfische und Besen. Sehr gering war ebenfalls die Geflügelzufuhr. Großes Kükeln erregten zwei Gänselebern, von denen das Stück zu 5000 M. ausbezogen wurde. Was werden die beiden Bratenmöge kosten, wenn sie ausgemacht sind?

Der Blumenmarkt wird immer farbenreicher und reichhaltiger in den Sorten. Bei den Schnittblumen marschieren die Primeln an der Spitze. Der Preis für den Strauß bewegte sich von 100 M. aufwärts. Goldblau war in Topfen und zum Einpflanzen zu haben. Die so überaus dekorativ wirkenden stehenden Zweige, die vor dem frischen reichenden Absatz fanden, wurden heute nicht so stark begehrt. Wenn man sich, daß ein rotblühender Zweig, allerdings ein Brotteppich, 1500 M. kostete, so wird man zu geben, daß ein dazugehöriger Zimmergeschmack zu den Luxusblumen gehört, die sich nicht jeder leisten kann. Nachstehend die amtlich festgestellten Preise für das Pfund:

Kartoffeln 55—60 M., Weißbrot 250—400 M. (280—380 M.), Roggenbrot 400—440 M. (400—450 M.), Weizenbrot 300—400 M. (150—350 M.), Roggenbrot (Stauben) 200 M., Rabarber 120—250 M., Rabieschen (Rüchel) 150—300 M., Karotten 70 bis 120 M., (80—150 M.), Spinat 500—800 M., (700—900 M.), Fenchel 700—1000 M., (300—1000 M.), Zwiebeln 80—120 M., (70—100 M.), rote Rüben 50—130 M., (70—100 M.), Kresse 300 bis 600 M., (300—600 M.), Tafelbutter 8800—10 000 M., (8000 bis 9400 M.), Landbutter 7800—8800 M., (7400—8000 M.), Eier 370 bis 430 M., (380—440 M.), Schellfische 1000—1200 M., (1500 bis 1600 M.), Kabeljau 1500—1800 M., (1700—1800 M.), Besen 3000—3500 M., (3000—4000 M.), Backfische (lebend) 2000 Mark (2000—3000 M.), Hähnen (schlachtet) 1500—5000 M., (3500 bis 5500 M.), lebend (Schl.) 10 000 M., (5000—12 000 M.), Fühner (schlachtet) 1500—5000 M., (3500—3800 M.), lebend (Schl.) 10 000 M., (14 000—15 000 M.), Rindfleisch 2800 M., (2700—2800 M.).

Deutsch sein heißt: Offene Freundesarme für alle Weisheit ausgespannt, Im Herzen doch die ewig warme Die einzige Liebe: Vaterland!

Anastolius Grün.

### Ruhr und Karikatur

Von Dr. Hans Herchel (Breslau)

Im politischen Kampfe gab es und wird es stets die Satire im Worte und die Karikatur im Bilde als Kampfmittel geben. Von Haß und Bitterkeit, können beide furchtbare Waffen werden. Auch das lächerliche läßt sich schon nach dem bekannten französischen Ausspruch: „Le ridicule tue“.

Im Kriegs waren uns, wie in der Vergangenheit, so auch in der Karikatur die Hände zweifellos überlegen. Sie wählten auch Karikatur für ihre Zwecke zu verwenden, so besonders den holländischen Maler Rembrandt, der von Frankreich für seine guten Dienste das Kreuz der Ehrenlegion erhielt und uns sehr geschadet hat.

Da das Bild schneller und länger im Gedächtnisse haftet wie das Wort, ist die Karikatur der Satire in ihrer Wirkung weit überlegen. In der Welt auch oft Wahrheit, da sie nur wesentliche Merkmale übertrieben oder verjerrt. Deshalb kommt sie dem großen Publikum außerordentlich entgegen. Denn dieses erkennt den verpönten Gegenstand bei ihr sofort, bei der Satire jedoch nicht immer und nicht so schnell, da hier ausstellen eine gewisse geistige Anspannung, ein Umformen des Bekannten oder Gefährlichen erforderlich wird.

Die deutsche Lebenszeit der letzten Wochen hat im Ausland wie bei uns viel Karikatur hervorgerufen. Wir sollten zunächst die eigene Aufmerksamkeit betrachten. Auch Intonell, als Karikatur von fremden Künstlern aufkommend übernommen.

Aber wir haben doch den Weg zur fremden Volksseele am besten und ebenso die Mittel, mit der wir ihrem Schwärme am leichtesten beizukommen vermögen. Daher ein paar charakteristische Fälle.

Die Franzosen lachen uns wegen der Ruhr noch zu verhöhnen. Doch transilvanien sie ihren Erfolg schon selbst. Ein gutes Zeichen. Die Ginkah Dämoner, Karikaturisten lehnt den Unfall ab, d. h. in der Karikatur, nicht etwa mit wirksamer Hilfe. Ebenso handelt England. Selbstverständlich ist, daß auch deutsche Zeichner in diesem uns anfeindungsvollen Kampfe auf Leben und Tod sich

zahlreich in den Dienst des Vaterlandes stellen. Ist das doch das höchste Verdienst der Kunst.

Betrachten wir zunächst die Ruhr in der Karikatur bei unseren Gegnern.

Ein Pfeil springt sofort auf den Schützen zurück. Die gemeine Zeichnung „Le cordon douancier“ von Axel Frietze im Berliner „Journal“. Es soll die Wirkung der „Kollidodade“ dargestellt werden. Doch das geschieht in einer Weise, die uns nicht schaden kann, sondern nur Wohlwollen vor den Franzosen und Mitleid mit der Ruhrbevölkerung erregen muß. Ein großes Frauenzimmer mit der übergroßen Höhe, die Republik Frankreich, schnürt einem viel kleineren Manne mit einem Stricke die Kehle zu. Der Unzulässige trägt die Hüde von Hugo Stinnes. Er greift nach der Schlinge, um sich dem Tode zu entziehen. Marianne sagt höhnisch zu ihm: „Quand vous voudrez“ — Der „Manchester Guardian“ überseht das frei, aber richtig: „Sag, wann du genug hast!“ Man kann ihm für den Ausdruck nur danken.

Das Bild ist an der Ruhr und im Reiche von uns verbreitet worden. Es müßte aber doch durch die ganze Welt gehen, namentlich auch nach Amerika, um die gemeine satirische Geinnung der Franzosen zu zeigen. Sie werden sich an den Dualen ihrer Opfer und stellen sie höhnisch zur Schau. Das muß jedes noch nicht völlig verdorrte Gemüt anerkennen. Die Wirkung dürfte also eine andere sein, als der Zeichner und die Zeitung sich vorgestellt haben mögen. Es ist nur bittere Wahrheit, was hier als Spott erscheint. Sind das die „moralischen Erwerbungen der großen Nation“? Ist das ihre „friedliche Durchdringung“ des Ruhrgebietes? Die Franzosen spotten ihrer selbst ohne zu wissen, wie mit diesem Bilde.

Schon Aristoteles laut, der Scherz habe dort auf, wo das Schicksal beginnt. Hier muß Mitleid mit denen einziehen, die Heimat und Vaterland nicht verraten wollen und nicht verraten werden, auch unter härtesten Proben der Weisheit nicht.

Dah diese Zeichnung selbst schon fast am Entzücken ihrer verbrochenen Weisheit zweifeln, bemerkt hier eine Zeichnung des Karikaturisten „Quotidien“, die eine Feine Satire auf das vaterländische zur Seite getragene Siegerbewußtsein der Franzosen darstellt. Zwei Soldaten der „Lichtstadt“ sprechen über die Ausflüchte des Ruhrfeldzuges. Ein anderer dicker Mann brüllt den Keinen an: „Wenn wir nur jetzt noch durchhalten, dann müssen wir ganz sicher liegen.“ Darauf der andere erwidert: „Ich hab' es gleich gemerkt, daß die Sache nicht gehen wird.“ Die Worte sprechen Wärme und die Darstellung ist von großer Komik.

Der „Manchester Guardian“ druckt zwei Bilder des Berliner „III“ nach, wohl um die gemachten Gefühle der Engländer über die Entvölkerung Deutschlands zum Ausdruck zu bringen, unter der sie heute leidet. Ru: kommt die Einsicht etwas spät. Auf dem ersten reit John Bull einem Poilu ein Gemehr, das er eben dem deutschen Michel abgenommen hat. Er sagt: „Hier, lieber Freund, sind die Waffen. Nun brauchst du vor ihm nicht mehr zu ähnen.“ Auf dem zweiten hält der Poilose dem Engländer dann die Hände fest und unter die Nase: „Hände hoch!“ Michel sieht zu und denkt sich seinen Teil.

So wird sinnfällig dargestellt, in welcher Verlegenheit Lloyd George kein eigenes Land in Verfall gebracht hat. Jetzt ist es England anheimgestellt, sich selbst das französische Imperium zu erwählen, wenn es dazu noch im Stande ist. Es hat seinen Degen auf dem Festlande mehr, wie es ihn sich wohl gern wünschte. Aber: Tu l'as voulu.

Bei den Neutralen waltet Reue vor. Sie möchten gern wissen, wie die Sache ausgehen dürfte. Nicht zu Frankreich Gunsten, das man, ist ihr Wunsch. Ein spanisches Bild in der „Campana de Gracia“ aus Barcelona zeigt die Ruhrspitze. „Wo ist das deutsche Gott verborgen?“ steht darunter. Offenbar sollen die Weisheiten es nach dem Willen des Himmels nicht finden und einfallen.

In den deutschen Zeitchriften finden wir auch manches wirkungsvolle Bild, welches das Ausland übernahm. So ist uns dort „Die europäische Entmischung“ nachgedruckt worden. Die Boonstruktor Gallica würgt mit einem französischen Generalsäppl über dem weltanschaulichen Rücken die noch verwirkelt sich wehende Maid Europa („Klobberball“). Das Bild ist in England verbreitet. Mancher Leser mag dort an Lloyd Georges Wort im Unterbaue denken: „Die französische Politik ist äußerst gefährlich.“ Warum handelte er danach nicht 1919?

Im Münchener „Einführung“ stellt B. Scholz dar, wie die friedlichen französischen Neo-nieurs Aufrechten fördern. Poilus im Stillehören lachen der widerstehenden roten Erde vor Ort ihre schwarzen Schärpe abzurufen, aber ohne Erfolg. Die englische Presse verheißt das Bild mit dem ironischen Buntke: „Bild auf!“

Das Land von Bittelsh und Teut wird durchhalten. Die Augen der Welt richten sich heute auf die Weisheiten. Sie sehen dem welfischen Vernichtungswillen den deutschen Lebenswillen entgegen. Sie wissen, daß von ihnen nun alle deutsche Zukunft abhängt, wenn sie jetzt die Franzosen und Belgier nicht in der heitern Kunst, sondern im harten Leben zur Karikatur machen.

### Aus dem Lande

• Von der Bergstraße, 5. April. Das diesjährige etwas frühe, aber vom Wetter und der Natur überaus begünstigte Osterfest liegt nun auch wieder zurück. Der Fremdenstrom aus den Städten und der Ebene, um das Grünen und Blühen in den geschützten Bogen unserer Gegend zu schauen und zu genießen, war denn auch entsprechend groß. Zu Fuß, per Rad oder Bogen sah man die zahlreichsten Touristen auf Straßen und Wegen bemüht, auf unseren Bergen und Tälern zu wandern, um sich in Gottes freier Natur zu bewegen und die täglichen und außergewöhnlichen Sorgen der Zeit auf einige Stunden oder Tage zu vergessen. Die Eisenbahnzüge waren trotz des hohen Fahrgeldes recht gut besetzt. Das etwas rauhere Wetter der letzten Tage, besonders der kühle Ostwind, trübte den Boden ziemlich rasch aus. Stärkerer Frost hat es bis jetzt noch nicht abgeseht. Möchte er uns auch für nächste Wochen verschonen, damit die Baumbüte keinen Schaden nimmt.

• Beuren bei Stockach, 5. April. Auf der Steige Friedlingen-Beuren zog dem mit dem Rad einwärts fahrenden Landwirt Gräbe von nach der Hut vom Kopfe. Er bemerke sein Fahrrad so stark, daß dieses sich überschlug. Gräbe wurde auf die Straße geschleudert und sofort getötet.

### Aus der Pfalz

Ludwigshafen, 5. April. Der Preis für einen Liter Vollmilch ist ab 4. April von 880 M. auf 1000 Mark und für einen Liter Rogermilch von 630 auf 750 Mark erhöht worden. — Der Bahnpostwagen des Saargebietes wurde in letzter Zeit im hiesigen Hauptbahnhof ausgebrochen; es wurden daraus Pakete geraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt. — Aus einem im Winterhafen vor Anker liegenden Schiff wurde von 3 Gelegenheitsarbeitern fast eine gesamte Zimmereinrichtung mit Betten gestohlen.

G. Neustadt, 5. April. Nr. 127 des General-Anzeigers erklärte in einem interessanten Artikel die „Gebäude aus dem Gebirge“. Ein solches kann auch im Reustadter Berggebiet beobachtet werden. Ein abwechslungsreicher Weg von Reustadt a. d. S. auf die Kammlin führt durch das Schöntal und das Kaltenbrunnertal. In letzterem führt er an der Quelle „Kalter Brunnen“ vorbei, bei der sich auch das „Windloch“ befindet, und zwar bei dem Pavillon, der auf dem Reustadter Pfingstbelaubungsplatz steht. Wer das „Windloch“ gefunden hat, jündet gewöhnlich ein Stück Papier an und hält es in die Vertiefung. Es wird durch den starken Luftzug herausgetrieben. Manche Reustadter glauben, durch das Innere des nahen Königberges führe eine Luftverbindung herab zu dem „Windloch“.

### Sportliche Rundschau

#### Schwimmen

• Budapest gegen Mannheim. In dem Montag abend im Herchelbad abgehaltenen Wettkämpfen wurden sämtliche Einzel- und Stafettenkämpfe von der Budapester Mannschaft gewonnen; dagegen siegte der Schwimmverein Mannheim im Wasserballspiel mit dem hohen Resultat 6:0.

#### Turnen

• Der 31. Bodensee-Vorturntag, an dem sich zum ersten Male auch Turnerinnen beteiligten, wird am 22. April in Friedrichshafen abgehalten.

• Sportsausstellung beim Münchner Turnfest. Das Programm des Deutschen Turnfestes der Deutschen Turnerschaft, das von Anfang Juni bis Mitte August in München stattfindet, ist jetzt um eine Sportsausstellung bereichert worden. Die Ausstellung wird alle gewerblichen Erzeugnisse des Turnens und Sports umfassen und in der Halle 3 des städtischen Ausstellungsparkes untergebracht.

#### Leichtathletik

• Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft. Unter großer Anteilnahme der Münchner Sportanhänger führte der L. u. Sp. V. Jahn am Ostermontag im Englischen Garten die vom Süddeutschen Bundesverband für Leichtathletik ausgetriebene süddeutsche Waldlaufmeisterschaft durch, bei der Herr von Hon (1890 München) im Einzellauf über die 7,5 Kilometer in 23 Min. 22,8 Sek. die Meisterschaft von G. Jenwein und Holzner vom L. u. Sp. V. 1880 München mit 9 Punkten im Mannschaftslauf den Meistertitel errang.

### Neues aus aller Welt

— Die Segelbootsfahrt über den Ozean. In Harb am Bodensee fand durch einen gestählten Vertreter der Bodenseer Segelbootsregierung die Taufe des flundernden Segelbootes „Somitasgott 5“ statt, das Ende Mai seine Fahrt Hamburg-Rosario-Golf von Mexiko-Newport antreten soll. Nach der Taufe wurde das Boot zu Wasser gelassen und im Hafen der Bodenseer Werft A.-G. die durch den Besuch vieler Tausender zum reinsten Volksfest geworden war, festgemacht. Anfangs Mai gedenken die Segler den Kreuzer von Romanshorn aus nach Hamburg zu verschiften, von wo aus dann nach Trimmfahrten Mitte Mai die Reise nach Newport angetreten werden soll.

— Ein schweres Automobilunglück ereignete sich am Ostermontag abends auf der Landstraße von Reger Weidloch nach Augsburg bei Königsbrunn. Auf einem Motorrad fuhren der Inhaber der Augsburger Mechanischen Helioslatz, Dr. Otto Mühlhäuser, und sein Assistent Dr. Eberhard von Vandsberg, wo sie zu einer Operation gemeint hatten, nach Augsburg zurück. Ein der Firma Vandauer (Augsburg-Schwab) gehörendes Automobil, in dem sich Herr Vandauer-Augsburg befand, überholte das Motorrad. Augenzeugen erklunden, daß das Automobil mit nicht vorchriftsmäßiger Geschwindigkeit gefahren ist. Das Motorrad wurde vom Automobil erfasst und umgeworfen. Dr. Mühlhäuser war sofort tot, Dr. Eberhard wurde schwer verletzt, aber noch lebend ins Diakonissenhaus Augsburg eingeliefert. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Der getötete Dr. Mühlhäuser ist ein geborener Badener, der seine Jugendjahre größtenteils in Heidelberg verbracht hat. Er übernahm 1911 die Leitung der erwähnten Anstalt, die er zu ansehnlichem Ruf brachte.

— Trüffelsteife für den Genuß alkoholischer Getränke in der Türkei. Aus Konstantinopel wird berichtet, daß jede Person, die beim Genuß alkoholischer Getränke betroffen wird, mit einer Strafe von 30 Fieben bestraft wird. Auch Ausländer sind nicht von dieser Strafe ausgenommen. Letztere werden jedoch aufgespart von dieser Behörden eine vollständige Angabe über ihre Vorräte zu machen. Sind diese Vorräte nicht innerhalb einer Frist von zwei Monaten wieder ausgefüllt, so werden sie vernichtet.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Wetterbedingungen bisheriger Vortage

Wetter	Temp. (M)	Wind	Wolke	Regen	Rel. Feuch.	Sichtb.	Wasser	Luft	Wind	Wolke	Regen	Rel. Feuch.	Sichtb.	Wasser	Luft
Bertheln	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schneid	580	758,0	0	2	12	—	NO	schw.	0	—	—	—	—	—	—
Reuter	127	708,2	2	13	—	—	NO	leicht	0	—	—	—	—	—	—
Baden-Baden	213	757,8	—	15	2	—	O	leicht	0	—	—	—	—	—	—
Stuttgart	780	759,8	—	11	—	—	O	leicht	0	—	—	—	—	—	—
Reiberg, Ho	1281	645,3	2	3	—	—	W	leicht	0	—	—	—	—	—	—
Badenweiler	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Gallen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Unter der Herrschaft des norduropäischen Hochdruckgebietes dauert das heitere, trockene Wetter fort. Stetsmals starke östliche Winde verhindern weitere Erwärmung, jedoch tags die Temperatur in der Rheinebene 13—14 Grad erreicht, aber nichts durch die Wärmestrahlung aus den Hochlagen des Raabes Frost eintritt. Heber dem Kanal hat sich eine Luftströmung entwickelt, die jedoch noch keinen erheblichen Einfluß auf Mitteleuropa ausübt. Das meist heitere, trockene Wetter dauert morgen fort.

Vorausichtliches Wetter bis Freitag, nachts 12 Uhr: Meist heiter (höchstens schwache Trübung durch hohe Wolken), trocken; Temperatur wenig verändert, östliche Winde.

# Aus Handel und Industrie

## Die schweizer Geschäftswelt und die Gewaltpolitik Frankreichs

Die offizielle Schweiz muß sich mit ihren Meinungsäußerungen über die französische Gewaltpolitik zurückhalten, wenn es sich um Deutschland handelt; als es kürzlich um die Revision des Vertrages über die Zollverhältnisse in Savoyen ging und Frankreich glaube, einen schweizerischen Volksentscheid ausschalten zu können, da hat man allerdings auch in Bern eine recht deutliche Sprache gefunden. Gegenüber dem bis zu einem gewissen Grade begrifflichen, wenn auch angesichts der fast täglich sich ereignenden Morde an der Ruhr übertriebenen Zurückhalten der amtlichen Stellen, wirkt die Sprache der Geschäftswelt um so erfrischender. Die Handwerkerbank Basel, die bisher mit 10 Mill. Fr. Aktienkapital arbeitete und dieses wegen der Geschäftsstockung in der Schweiz auf 5 Mill. Fr. reduzieren mußte, sagt in ihrem uns vorliegenden Geschäftsbericht für das am 31. Januar beendete Geschäftsjahr:

„Die in unserem letzten Jahresbericht ausgesprochene Hoffnung, es werde sich langsam die Erkenntnis Bahn brechen, daß die Völker in ihren wirtschaftlichen Beziehungen auf einander angewiesen sind, weil wir nur auf diese Weise in der Welt wieder zu geordneten Verhältnissen gelangen können, hat sich bis jetzt nur in bescheidenem Maße erfüllt. Denn noch immer bietet sich der Welt das betrübliche Schauspiel, daß mit politischer Gewalt die Lösung wirtschaftlicher Probleme versucht wird. Eine friedliche Lösung der Frage der Kriegsschulden und der Reparationen hat bisher nicht erreicht werden können. Darum dauert auch die Krisis, die Handel und Industrie der Schweiz in weitem Umfange lahm legt, in verstärktem Maße fort. Sie macht sich bei den Banken durch eine Verminderung der Umsätze und der Kapitalbedürfnisse bemerkbar. Die Verschlimmerung der allgemeinen Verhältnisse und namentlich der katastrophale Rückgang der deutschen Valuta hatten für unser Institut die fatale Folge, daß zahlreiche Kreditoren sich benunruhigt fühlen, ihre Guthaben kündigten und abhoben, obschon unsere sämtlichen Verpflichtungen durch die schweizerischen Anlagen völlig gedeckt und auch hinsichtlich der Verzinsung sichergestellt waren.“

Die aus diesen Verhältnissen heraus notwendig gewordene Sanierung wurde mit Hilfe des Schweizerischen Bankvereins und der Basler Handelsbank durchgeführt. Der Bericht selbst bezeichnet sie als eine reine Folge des Weltkrieges. Das Aktienkapital wurde auf die Hälfte herabgesetzt, die Reserven und der Reingewinn von 723 021 Francs des Jahres 1922/23 zu Abschreibungen und Rückstellungen verwendet und alsdann das Aktienkapital durch Ausgabe von 5 000 000 Fr. Prioritätsaktien wieder auf 10 Mill. Fr. erhöht.

## A.-G. der Eisen- und Stahlwerke vorm. Georg Fischer in Schaffhausen und —früher— Singen (Baden)

Wirtschaftliche Folgen der Ruhrbesetzung für die Schweiz. Wie der Verwaltungsrat in seinem Bericht ausführt, hatte die schweizerische Maschinenindustrie im abgelaufenen Geschäftsjahr andauernd unter Arbeitsmangel zu leiden, was eine Reihe von Firmen zwang, die Arbeitszeit zu vermindern und die Belegschaft zu reduzieren. Die gedrückten Preise, zu denen die Maschinenindustrie ihre Aufträge hereinnehmen mußte, machten sich auch bei der Vergebung der Stahlaufträge an das Werk der Gesellschaft bemerkbar. Diese miblichen Verhältnisse in der bedeutendsten inländischen Abnehmerindustrie haben naturgemäß den Absatz der Stahlgießerei fortwährend ungünstig beeinflusst. Andererseits waren die Exportmöglichkeiten infolge der ungünstigen Valutaverhältnisse nach wie vor beschränkt. Es zeige sich immer wieder, daß die schweizerische Industrie mit ihren hohen Löhnen und teuren Rohmaterialien in ihrer Konkurrenzfähigkeit im Auslande stark behindert ist. Etwas besser gestaltete sich das Geschäft in Weichgütfittings. In verschiedenen Ländern habe sich die Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahre gehoben und wo das nicht der Fall war, habe der Einbau von Zentralheizungen in bestehende Bauten weitere Fortschritte gemacht. Die teuren Brennstoffpreise und die Dienstbotenfrage beeinflussen die Zentralheizungsindustrie günstig. Der Gesellschaft war es möglich, ihre Arbeiterschaft in der Hauptsache während des ganzen Jahres voll zu beschäftigen und der vorliegende Auftragsbestand lasse dies auch für das laufende Jahr erhoffen. Zur Zeit bilde eine Hauptfrage des Betriebes die Versorgung der Werkstätten mit Rohmaterialien. Infolge der Ruhrbesetzung seien viele Materialien nur noch schwer und zu außerordentlich gestiegenen Preisen erhältlich. Die zu der Gesellschaft gehörende Maschinenfabrik Rauschenbach A.-G. habe unter den ungünstigen Verhältnissen der schweizerischen Maschinenindustrie stark zu leiden gehabt; die Erträge des Eisenwerks Gonzen haben sich gegen das Vorjahr etwas verbessert; im Elektrostahlwerk St. Gotthard A.-G. in Glubiasco habe man einige neue Fabrikationsartikel eingeführt, deren Herstellung und Absatz erst in der Entwicklung begriffen seien. Der Saldo der Gewinn- und Verlustrechnung beläuft sich nach 1,39 (0,72) Mill. Fr. Abschreibungen auf 2 337 365 (2 035 811) M. einschließlich Vortrag. Der Reingewinn beträgt nach Abzug sämtlicher Abschreibungen auf festen Anlagen, sowie aller Unkosten für Reparaturen und Unterhalt von Gebäuden und Mobilien nach Ersatz abgegebener Objekte und nach Bestimmung der Passivzinsen, Unkosten, Gehälter usw. 1 766 568 (1 447 501) Fr. woraus 74% (6%) Dividende auf 20 Mill. Fr. Aktienkapital verteilt werden. Die wirtschaftliche und politische Lage beurteilt die Verwaltung weiter als unsicher.

• Neue Aktiengesellschaft. Wie uns aus Meckesheim berichtet wird, ist dort die Firma Zündholz- und Wichsefabrik Gebrüder Ditzel in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Das Grundkapital wurde zunächst mit 1 600 000 M. festgesetzt und die Aktien zum Nennwert ausgegeben. Den ersten Aufsichtsrat bilden die Herren Bankvorstand Richard Schick in Sinsheim, Rechtsanwalt Friedrich Spitz in Heidelberg und Dr. Fritz Schupp, Handelskammersyndikus in Heidelberg.

### Börsenberichte

#### Frankfurter Wertpapierbörse

• Frankfurt, 5. April. (Draht.) Bei im ganzen unveränderter Devisenlage bewegte sich der heutige amtliche Verkehr. Auch auf dem Notemarkt sind die Kursbewegungen eng begrenzt. Dollarnoten 2140—21300. Das Geschäft im Effektenverkehr vor zu Büro gestaltete sich ruhig, die Stimmung wird im allgemeinen als vorwiegend gut behauptet bezeichnet. Die Tendenz wurde etwas unregelmäßig. Immerhin hielt bei einer Reihe von Spezialwerten die Kursbefestigung an. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf Kassaindustriepapiere. Im Mittelpunkt standen Zuckeraktien; ferner bestand Interesse für

Hilpert, Adler u. Oppenheimer und Hydrometer. Für Bankaktien machte sich verschiedentlich Interesse bemerkbar. Dresdner Bank 11 500, Türken zeigten gut behauptete Tendenz. Es stellte sich Bagdad II auf ca. 37 000, Zolltürken auf 39 000. Für 4 1/2% Goldrumanen war schwächere Tendenz, 15 000 bis 16 500, genannt. Diamond Shares (Frankfurter Stücke) 142 000—145 000. Maschinen- und Metallwerte hielten ihre gestrigen Kursgewinne nicht ganz aufrecht. Adlen Kleyer notierten fester, 13 500. Montanaktien zeigten, so weit man schwere Papiere hörte, mäßig abgeschwächte Kurse. Chemische- und Elektropapiere uneinheitlich. Sehr still war die Umsatztätigkeit in den amtlich nicht notierten Werten, so daß auch Preisangaben nur in vereinzelten Fällen gemacht werden können. Mex Söhne 13 500, Ufa 14 000—13 500, Inag 16 450, Growag 1900—1850, Hansa Lloyd 11 775—12 000, Krügershall 25 000. Dollarnoten gegen 1 Uhr 21 250. Gegen Schluß neigte der Effektenmarkt zur Abschwächung.

#### Berliner Wertpapierbörse

• Berlin, 5. April. (Draht.) Am Devisenmarkt trat heute in verstärktem Maße Nachfrage ein, besonders seitens der Industrie für Termindvisen. Da die Reichsbank aber den verlangten Bestand zur Verfügung stellte, weisen die Notierungen wiederum nur unwesentliche Veränderungen gegen gestern auf. Für Effekten hörte man ungefähr die gestrigen Kurse nennen.

### Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 5. April. Es notierten am hiesigen Platz (alles Geldkurs): New York 21150 (21150), Holland 8315 (8315), London 96750 (96750), Schweiz 3885 (3900), Paris — (—), Brüssel — (—), Italien 1060 (1055), Prag 629 (630).

Tendenz ruhig, bei kleinem Geschäft. Die Mark kam mit 0,0047% Cents aus New York, was einem Dollarkurs von 21 100 M. entspricht.

#### Frankfurter Notemarkt 5. April.

Amerikanische Noten	Gold	Brief	Oester.-Ungar. alte	Gold	Brief
Dänische	2175	2125	—	—	—
Baltische	1190	1181	—	—	—
Russische	3075	4045	—	—	—
Englische	86300	93300	—	—	—
Franken	1361	1376	—	—	—
Polnische	8770	9830	—	—	—
Italienische	1051	1169	—	—	—
Oesterreich abgibt.	23 40	23 80	—	—	—

#### Frankfurter Devisen

• Frankfurt, 5. April. (Draht.) Der Devisenmarkt zeigte keine bemerkenswerte Erscheinung. Paris im Frühverkehr befestigt. Im amtlichen Verkehr war das Geschäft äußerst ruhig und die Preisbewegung äußerst bescheiden. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kurse genannt: London 98 625 (98 625), Paris 1375 (1370), Brüssel 1175 (1180), New York 21 100 (21 180), Holland 8290 (8330), Schweiz 3875 (3900), Italien 1070 (1075).

#### Berliner Devisen

Holland	Belgien	London	Paris	Schwiz	Spanien	Italien	Dänemark
8204	1167	96508	1361	3885	1060	1057	4028
8248	1173	96996	1376	3900	1065	1062	4050
8280	1181	98378	1383	3930	1070	1067	4075
8315	1192	99799	1395	3960	1075	1074	4100
8350	1203	101220	1407	3990	1080	1081	4125
8385	1214	102641	1419	4020	1085	1088	4150
8420	1225	104062	1431	4050	1090	1095	4175
8455	1236	105483	1443	4080	1095	1100	4200
8490	1247	106904	1455	4110	1100	1105	4225
8525	1258	108325	1467	4140	1105	1110	4250
8560	1269	109746	1479	4170	1110	1115	4275
8595	1280	111167	1491	4200	1115	1120	4300
8630	1291	112588	1503	4230	1120	1125	4325
8665	1302	114009	1515	4260	1125	1130	4350
8700	1313	115430	1527	4290	1130	1135	4375
8735	1324	116851	1539	4320	1135	1140	4400
8770	1335	118272	1551	4350	1140	1145	4425
8805	1346	119693	1563	4380	1145	1150	4450
8840	1357	121114	1575	4410	1150	1155	4475
8875	1368	122535	1587	4440	1155	1160	4500
8910	1379	123956	1599	4470	1160	1165	4525
8945	1390	125377	1611	4500	1165	1170	4550
8980	1401	126798	1623	4530	1170	1175	4575
9015	1412	128219	1635	4560	1175	1180	4600
9050	1423	129640	1647	4590	1180	1185	4625
9085	1434	131061	1659	4620	1185	1190	4650
9120	1445	132482	1671	4650	1190	1195	4675
9155	1456	133903	1683	4680	1195	1200	4700
9190	1467	135324	1695	4710	1200	1205	4725
9225	1478	136745	1707	4740	1205	1210	4750
9260	1489	138166	1719	4770	1210	1215	4775
9295	1500	139587	1731	4800	1215	1220	4800
9330	1511	141008	1743	4830	1220	1225	4825
9365	1522	142429	1755	4860	1225	1230	4850
9400	1533	143850	1767	4890	1230	1235	4875
9435	1544	145271	1779	4920	1235	1240	4900
9470	1555	146692	1791	4950	1240	1245	4925
9505	1566	148113	1803	4980	1245	1250	4950
9540	1577	149534	1815	5010	1250	1255	4975
9575	1588	150955	1827	5040	1255	1260	5000
9610	1599	152376	1839	5070	1260	1265	5025
9645	1610	153797	1851	5100	1265	1270	5050
9680	1621	155218	1863	5130	1270	1275	5075
9715	1632	156639	1875	5160	1275	1280	5100
9750	1643	158060	1887	5190	1280	1285	5125
9785	1654	159481	1899	5220	1285	1290	5150
9820	1665	160902	1911	5250	1290	1295	5175
9855	1676	162323	1923	5280	1295	1300	5200
9890	1687	163744	1935	5310	1300	1305	5225
9925	1698	165165	1947	5340	1305	1310	5250
9960	1709	166586	1959	5370	1310	1315	5275
10000	1720	168007	1971	5400	1315	1320	5300

#### Mannheimer Produktenbörse

M. Mannheim, 5. April. (Eigener Bericht.) Am heutigen Börsentage nach den Osterfeiertagen war die Stimmung an der Mannheimer Produktenbörse etwas freundlicher, im Einklang mit den von den auswärtigen Börsen vorliegenden festeren Tendenzenberichten. Man verlangte für Weizen

Georg Freiberg

Roman von Irena Maria

„Wistest du das?“, sagte Baret auf, und als der andere nicht „wo ist sie? Was wolltest du tun?“

„Sie brauchen keinen Zeugen, wenn Sie wollen, daß ich es schreibe.“

Der Frühling kam! Geheiß von Saft stand Baum und Strauch, zeitiger als sonst hatte er in diesem Jahre Einzug gehalten.

„Baret, Du verflüchtigt Dich. Es ist kein Grund vorhanden, das Leben nur noch schwarz zu leben.“

Todes-Anzeige. Am Ostermontag, 2. April, nachmittags 1/4 Uhr, ist meine Hebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Diamant-Schreibmaschinen für Büro u. Reise geeignet Billiger Preis Solide Bauart Sofort lieferbar.

Elegante Damenwäsche aussergewöhnlich vorteilhaft und besonders preiswert. Taghemden Beinkleider Nachthemden Hemdhosen Tailleuröcke Untertailen

Offene Stellen Vertrauens-Stellung! Buchhalter erste Kraft, flötter Korrespondent, im Verkehr mit der Kundschaft durchaus bewandert.

Grosshandlung der Web-, Stick- und Strickwarenbranche sucht tüchtigen Buchhalter

Stellen-Gesuche Strebsamer, junger, verh. Mann sucht dauernde Beschäftigung (Vertrauensstellung). Zeugnisse vorhanden.

10 Stück Vertikal-Registrator-Schränke geschlossen oder einzeln, neu, umständelhalber preiswert abgegeben.

Miet-Gesuche. 10. Eberhard, Dbl.-Ing. der Bad. Kgl. Hofbauverwaltung, sucht ein möbl. Zimmer mit Küche, evtl. getrennter, Besorgung.

Kauf- und Fachmann für Kaufkraft-Fähigkeit per sofort gesucht. Bedingung vollständige und sichere Vertretung aller Kaufkraft-Fähigkeiten.

Gross-Handlung sucht zum sofortigen Eintritt Lehrling mit guter Schulbildung. Angebote unter Y. P. 76 an die Geschäftsstelle ds. B.attes.

Polizeiwachmeister sucht Stellung als Portier, Lagerverwalter, Kontrollierer, Bürohilfskraft, Hausmeister oder sonst ähnlichen Stellen. Konstante Arbeit auf Wunsch gestellt.

Werkstatt 100 Qm. best. mit ebenen großen Kelleräumen, Elektr. Licht und Kraft. Gas, Wasser, Nähe Bahn. 1000, sofort zu vermieten.

Unterricht. 38. energ. Dame zur Beaufsichtigung der Schularbeiten u. Nachhilfe für Ein- und Zweiklassenklassen.

Vertreter gesucht! Leistungsf., führende Firma Oberbadens der Lack- u. Farbenbranche sucht einen tüchtigen Vertreter.

Alleinmädchen. Jun 1. Mal wird zu Eberhard, Eberhard, Eberhard, Eberhard u. gut empfahl.

Ertragsgut. 80-100 Morgen in Bayern, Württemberg gegen Kasse, Einbringung guter Boden, elektrisches Licht, an Chaussee, 50 Weizenfelder.

Möbliertes Zimmer. 1-2 möbl. Zimmer mögl. m. Telefon von feiner Decke bei n. best. ruhig, besten evtl. zeitgenöss. Des. sol. u. miet. günstig. Angebote unter H. 5584 an D. Press.

Vermischtes. Versteigerungs-Anzeige! Freitag, den 6. April nachmittags 3 Uhr verleihere ich in Form des Spektator Schuch. Auktionshalle 29: 199 Ca. 150 000 Stück prima Zigaretten.